

Impulse



Das Magazin zum Jugendtag in Nordrhein-Westfalen
Eine Initiative von Jugend Online



Der 49. Jugendtag in NRW am 21. Mai 2006 in der Gruga-Halle Essen:

„Standhaft sein – Leben gewinnen“



Erlebnisbericht
Seiten 4/5



Gottesdienst
ab Seite 9



Mittagspause
Seite 11



Nachmittag
ab Seite 12



Orchester
ab Seite 18

Jugendtag 2006 – die DVD



Der Jugendtag NRW 2006 war der erste für Bezirksapostel Armin Brinkmann im neuen Amt. „Ich bin heute als Freund der Jugend hier“, lautete einer seiner ersten Sätze bei der Ankunft vor der Essener Gruga-Halle. 6.500 Jugendliche und ihre Jugendleiter erlebten den Gottesdienst und den Jugendnachmittag. Diese DVD enthält einen knapp zweistündigen Zusammenschnitt des Gottesdienstes und Jugendnachmittags.

Jetzt bestellen!



Für nur 12,00 Euro im Shop auf www.jugend-online.info

2. JO-Segeltörn

22. Juli - 27. Juli 2007

Teilnahme
ab 16 Jahre

Abfahrt

Im Wattenmeer von
Harlingen (NL) aus

Unterbringung
auf dem Schiff

Verpflegung
Vollverpflegung

Preis
200 Euro

Weitere Infos und Anmeldung auf
www.jugend-online.info

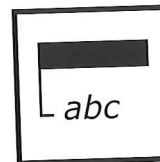
„Sommer, Sonne, Sonnenschein mit einer leichten Brise kühlenden Windes und kleine erfrischende Spritzer Salzwasser ... Ja, das ist Urlaub.“. Auch in diesem

Jahr sticht die „Noorderlicht“ unter NAK-Flagge in See. Vom 22. Juli bis zum 27. Juli findet der JO-Törn 2007 auf dem holländischen Wattenmeer statt. Der Teilnahmebeitrag inklusive Verpflegung liegt bei 200 Euro pro Person.





Standhaft sein - Leben gewinnen



Das ist drin **inhalt**



Impulse 2006

„Ich komme als Freund der Jugend“
So lautete einer der ersten Sätze von
Bezirksapostel Armin Brinkmann, als
er am Sonntagmorgen vor der Gruga-
Halle eintraf.

Für ihn war es der erste Jugendtag
im neuen Amtsauftrag als Bezirksa-
postel. Dementsprechend hoch
waren sicher auch die Erwartungen
der Jugendlichen. 7.700 kamen zum
Jugendtag 2006 nach Essen.

Nun erscheint Impulse und
erinnert an die Höhepunkte des
Gottesdienstes und der Feierstunde.
Zusammen mit der aktuellen Be-
richterstattung im Internet und der
DVD ergibt sich so ein runder Rück-
blick auf das Ereignis. Die Redakti-
on hat sich dabei auch dieses Jahr
wieder bemüht, viele Jugendliche zu
Wort kommen zu lassen.

Mit großen Schritten gehen wir
nun auf den 50. NRW-Jugendtag zu.
Stammapostel Wilhelm Leber hat
sein Kommen für das Wochenende
angekündigt. Am Samstag, dem 16.
Juni 2007, findet ein Kindertag in
der Arena Oberhausen statt, gefolgt
vom Jugendtag am Sonntag und
dem Senientag am Montag. Der
Stammapostel wird begleitet von den
Bezirksaposteln Leslie Latorcai (Ka-
nada), Armin Studer (Schweiz) und
Hagen Wend (Hessen).

Das Jugendtags-Team sucht für
dieses außergewöhnliche Ereignis
noch Verstärkung. Wenn ihr mitar-
beiten wollt, dann schreibt eine Mail
an mitmachen@jugendtag-nrw.de

Und nun viel Spaß beim Schmö-
kern, euer Redaktionsteam.

Frank Schuldt (26),
Bonn



Impressum

Herausgeber

Neuapostolische Kirche
Nordrhein-Westfalen K.d.ö.R.
Kullrichstraße 1,
44141 Dortmund,
info@nak-nrw.de

Auflage

8.000 Exemplare

Druck

Rautenberg
Media & Print Verlag KG,
Troisdorf

ISSN

1861-2628

Chefredakteur

Oliver Rütten (ViSDP)

Textredaktion

Frank Schuldt

Redaktion

Lars Meierwisch
Tobias Miecznik
Oliver Rütten
Frank Schuldt
Verena Seifert
Nadine Seipold

Weitere Mitarbeit

Tobias Heil
Pascal Reiser
Bettina Rütten
Tim Schaefer-Rollfs

Layout und Satz

Tobias Mrowitzki

Fotos

Tobias Kleinschmidt
Oliver Rütten
Tim Schaefer-Rollfs

Die Produktion erfolgte
unter der Gesamtleitung
von Jugend Online:
www.jugend-online.info

E-Mail an die Redaktion:
redaktion@jugendtag-nrw.de

das ist drin

Impulse 2006

Das Editorial

Seite 3

Premiere in „Klein Hoollywood“

Erlebnisbericht

Seiten 4/5

Standhaft sein - Leben gewinnen

Der Gottesdienst

Seiten 6-9

Der Gottesdienst

Fotoseite

Seite 10

Die Mittagspause

Fotoseite

Seite 11

Im Chat mit Mose, Daniel und Noana

Der Jugend-Nachmittag

Seiten 12-15

Der Nachmittag

Fotoseiten

Seiten 16/17

Musikalische Zeitreise

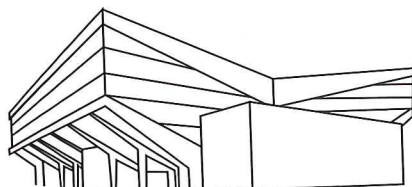
Das Jugendsinfonieorchester

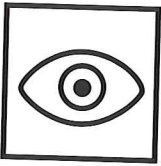
Seite 18

Das Orchester

Fotoseite

Seite 19





1. Anzug oder geeignetes Outfit, in die Reinigung bringen oder Mama geben, 2. Früh ins Bett, 3. Wecker stellen, 4. Proviant für die Fahrt kaufen, 5. Gesangbuch nicht vergessen, 6. Navi einstellen.

ich diese blauen Lanyards mit der Aufschrift „Jugendtag 2006 – Standhaft sein – Leben gewinnen“ bekommen kann. Diese hatte ich nämlich schon an zwei jungen dynamischen Glaubensbrüdern gesehen und ich

Premiere in „Klein-Hollywood“

Bezirksapostel Schneider und Bischof Beckmann im Blitzlichtgewitter

So, oder so ähnlich könnte auch eure Checkliste zum Jugendtag ausgesehen haben. Checkliste abgehakt, alles lief glatt. Der Jugendtag 2006 aus meiner Sicht.

Um der Jagd nach dem besten Parkplatz zu entkommen und noch vor dem großen „Run“ auf die Damentoilette in der Gruga-Halle zu sein, fahre ich am Sonntagmorgen früh los. Prima Prinzip! Wie würde meine Oma sagen? „Der frühe Vogel fängt den Wurm“, ich fange in diesem Fall einen genialen Parkplatz direkt vor der Halle und eine fast leere Damentoilette. Erst einmal muss ich mich zurechtfinden, in der großen Halle. Gut, wir sind das zweite Mal hier und die Halle ist wesentlich kleiner, als die in Oberhausen, aber hey, wie war das doch mit Frauen und ihrem Sinn für Navigation?

Wo sind die Lanyards

„Ich helfe gern“, steht auf dem Schild des Jugendlichen, der hinter dem Infostand im Foyer steht. Super, der kann mir bestimmt verraten, wo

fand, dass es fantastisch aussah. Also die Bänder, nicht die Jugendlichen. Oder doch? Ach lassen wir das. Ich bekomme die Auskunft, dass es diese Bänder für jeden Jugendlichen als „Giveaways“, also als ein Geschenk unseres Bezirksapostels nach Beendigung des Jugendtages gibt. Aber, so der Jugendliche weiter, er könne mir den Weg zum Ämterzimmer erklären. „Häh? Moment mal!“, denke ich. Ich trage doch einen Rock und keinen Anzug. Aber gut, der Jugendliche am Infostand grinst und ich grinse zurück.

Etwas ist anders

Ich betrete die Halle und bin wie immer beeindruckt vom Blumenschmuck. „Standhaft sein – Leben gewinnen“, nicht ganz griffig das Thema, aber mal abwarten, wie das gedacht ist. Moment, irgendetwas ist anders als im letzten Jahr. Nein, die Blumen sind es nicht, die Farbe Orange passt perfekt zu dem Blau der Gruga-Halle. Ja, der Altar ist es. Der stand im letzten Jahr genau auf der anderen Seite der Bühne. Who

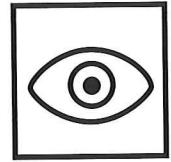
cares, wo der Altar steht, Hauptsache er steht. Es ist Jugendtag, mein Jugendtag in NRW. Bezirksapostel Armin Brinkmann und Gäste aus anderen Gebietskirchen haben sich angekündigt, was soll schiefgehen?

Nichts geht schief. Bedenken, die Bezirksapostel Brinkmann am Samstagabend nach dem Benefizkonzert geäußert hat, dass es für ihn eine ungewohnte Situation sei, nun einen Jugendtag als zuständiger Bezirksapostel selbst halten zu müssen, erweisen sich für mich als völlig unbegründet.

Griffiges Motto

Unser neuer Bezirksapostel macht auf mich einen sehr guten Eindruck. Jugendnah, zum Anfassen und schon gar nicht weltfremd. Im Gottesdienst wird dann auch für mich das Motto des Jugendtages griffig. Ich lerne zu verstehen, was die Standhaftigkeit mit dem Leben zu tun hat. Beeindruckt bin ich ebenfalls von Bezirksapostel Jean-Luc Schneider und Bischof Arvid Beckmann. Beide sind





in der Mittagspause trifft. Ehe ich mich versah, habe ich eine Stunde bei bestem Wetter im Gruga-Park „versabbelt“ und kann nun „Operation Eintopf“ starten. Mhhh, der sieht ja gar nicht so schlecht aus. Die Ausgabe an den Ständen läuft gut, lange warten muss ich nicht. Schnell noch ein Stück Brot aufgegabelt und eins der letzten Getränke, und ab an einen Tisch. Ja, mit dem Getränk habe ich gerade noch Glück gehabt. Meine lieben Mitgeschwister mit den weißen Einlasskarten haben wohl nicht nur ein Saftpacken pro Person genommen ...

Besondere Beiträge

In der Nachmittagstunde gibt es für mich zwei besonders herausragende Beiträge: Zum einen den Sketch „ICQ auf Wolke 7“ und das Lied von Bezirkskältesten Wolfgang Lack „Bleiben an Jesu Hand“. Der Sketch zum einen, da ich ihn lustig, zeitnah und zum Nachdenken finde und das Lied zum anderen, weil es von mir vor zehn Jahren schon einmal gesungen wurde, auf einem meiner ersten Jugendtage. Ein Zeichen dafür, dass ich alt bin?

Ja, ich gebe zu, als ich am Abend mit Freunden in einem Restaurant sitze, wo die Hamburgerscheiben noch gegrillt werden, bin ich schon etwas müde. Aber glücklich. Glücklich darüber, dass ich diesen Tag gemeinsam mit 8.000 anderen Jugendlichen erleben durfte, dass ich ein fantastisches Benefizkonzert gehört habe und dass insgesamt nach dem Erleben des Jugendtagswochenendes in mir Ruhe und Zufriedenheit eingekehrt sind.

Verena Seifert (25),
Münster



Herzlich Willkommen
Jugendtag der
Neuapostolischen Kirche
Nordrhein-Westfalen

Kartenservice ☎ 0201-7244 290

EINGANG
ENTRANCE

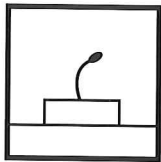
Der Jugendtag aus einem ganz speziellen Blickwinkel ... Auf dieser Doppelseite schildert eine Teilnehmerin ihren ganz persönlichen Bericht des Jugendtags. Möchtest du im nächsten Jahr deinen Bericht an IMPULSE senden? Dann melde dich jetzt bei mitmachen@jugendtag-nrw.de.

mir auf Anhieb sympathisch. Die eindringliche Bitte des Bezirksapostels Schneider, bei Problemen noch einmal den Versuch zu unternehmen, mit seinem Amtsträger zu sprechen, berührt mich, und als Bischof Beckmann Nordrhein-Westfalen mit „Klein-Hollywood“ vergleicht, kann ich mir das Lachen nicht verkneifen.

Eintopf um 13 Uhr

Ich bin grün, also nicht ich, sondern meine Einlasskarte. Das heißt ich darf erst um 13 Uhr zum Essen. Ein bunter „Gemüse Eintopf“ ist angekündigt. Mal abwarten, Eintopf, kann das was für mich sein? Die Gedanken an den Eintopf hab ich ganz schnell wieder vergessen. Eigentlich gar nicht so schlecht, dass ich noch eine Stunde auf mein Essen warten muss. Fantastisch, wenn man alles





Für die 7.700 Teilnehmer am 21. Mai 2006 war es das erste, was sie sahen, als sie die Halle betraten. Und es war auch das erste, was sie nach dem Gebet von Bezirksapostel Armin Brinkmann

Jean-Luc Schneider aus Frankreich und Bischof Arvid Beckmann aus Norddeutschland. „Was soll da noch fehlen?“, fragte Brinkmann.

„Standhaft sein - Leben gewinnen“

Am 21. Mai 2006 kam die Jugend aus NRW in der Essener Gruga-Halle zum 49. Jugentag zusammen.

hörten. Denn das von ihm gewählte Wort aus Lukas 21, Vers 19 lautete: „Seid standhaft und ihr werdet euer Leben gewinnen“.

Musikalischer Auftakt

Das Jugend-Sinfonieorchester West und der Jugentagschor spielten und sangen „Ich freue mich“ (Chormappe 12). „Das war ein schöner Auftakt für einen schönen Tag“, so Brinkmann nach dem Vortrag. Die besungene Freude entstehe einmal dadurch, dass „unser himmlischer Vater mitten unter uns ist“ und zum anderen durch den „lieben Besuch“. Zu Gast waren Bezirksapostel

Er habe sich sehr gefreut, als er das Lied durch die Jugendlichen hörte, und knüpfte sogleich eine Bitte an: „Lasst das nicht nur eine Momentaufnahme sein.“ Vielmehr solle man sich immer freuen, ins Haus des Herrn gehen zu dürfen. „Denn dort wirkt der Herr, der seine Knechte sendet, der redet und der segnet.“

„Ich freue mich“

Aus dem musikalischen Vortrag hob er besonders die ersten drei Worte: „Ich freue mich“ hervor. Schon in seinem Grußwort an die Jugend hatte er von einem „Fest der Freude“ gesprochen. Für ein solches

Fest müsse man allerdings viel tun. So müsse man alles ausschließen, was die Freude rauben könnte. Das seien vor allem äußere Einflüsse. Zum anderen müssten auch sich zwangsläufig einstellende Sorgen begrenzt und „hinweg geschoben“ werden.

Freund der Jugend

„Ich habe mich gefragt: Als was kommst du heute eigentlich zur Jugend?“ Dazu sei ihm eine Begebenheit eingefallen, die im 1. Samuel zu lesen ist. Es gefiel König Saul gar nicht, dass David gesalbt wurde. Daher ließ er ihn verfolgen. Noch weniger gefiel ihm aber, dass sein



Nach dem Gottesdienst müssen die Apostel und Bischöfe aus NRW sowie Bezirksapostel Schneider (Frankreich) und Bischof Beckmann (Norddeutschland) vor dem Altar für ein kurzes Fotoshooting stehenbleiben.

Viele Hundert Jugendliche aus NRW singen im Chor mit.



andhaft sein- ben gewinner



Sohn Jonatan David vor ihm schützte. Mehrmals rettete Jonatan Davids Leben. Im 1. Samuel 18 kann man lesen, dass sich „das Herz Jonatans mit dem Herzen Davids“ verband. „Und Jonatan gewann ihn lieb wie sein eigenes Herz“.

Diese Aussage sah der Bezirksapostel als Anspruch an sich: Dass er als Freund unter die Jugend trete, als einer, der sie so lieb hat, wie sein eigenes Herz. Durch das Gebet „bin ich ganz eng mit euren Herzen verbunden und daraus möge noch etwas kommen“. In 1. Samuel 23 ist von einer Situation die Rede, in der sich David gar nicht wohl fühlte. „Da machte sich Jonatan, Sauls Sohn, auf und ging hin zu David nach Hore-scha und stärkte sein Vertrauen auf Gott“, heißt es dann. Dazu Brinkmann: „Heute hat mich der Herr hierhin gesandt, um euer Vertrauen zu ihm zu stärken.“

Konfirmanden begrüßt

Als nächstes begrüßte der Bezirksapostel die 653 jüngsten Ju-

Gesangbuch 363

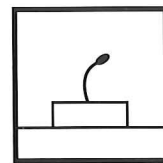
Das sei alle meine Tage, Vers 3

Ob ich sorglos nichts versäume,
nichts aus Lässigkeit verträume,
ob mein Herz sich nicht zerstreut,
ob ich Böses überwinde,
im Vergeben stets mich finde,
ob mich Sünde innig reut.

gendlichen, die diesjährigen Konfirmanden. „Vielleicht denkt einer von euch: Die älteren haben ganz andere Interessen. Doch was eint uns? Das Treueversprechen zu Gott, das jeder von uns einmal gegeben hat.“ Ein Wunsch habe sich in seinem Herzen entwickelt, mit allen Anwesenden einmal gemeinsam das Gelübde zu wiederholen und zu erneuern.

Gemeinsames Gelübde

Und so bat er alle 7.700 Anwesenden aufzustehen und gemeinsam das Treuegelübde zu sprechen. Nach einem Gebet sang die ganze Gemeinde die erste und dritte Strophe des Liedes „Das sei alle meine Tage“, Gesangbuch 363. Besonders die dritte



Der Gottesdienst

sonntag

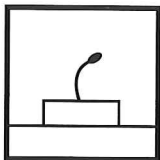
Strophe legte der Bezirksapostel der Jugend ans Herz: „Ich empfehle euch von ganzem Herzen, diese Strophe zu Hause noch einmal nachzulesen, oder wenn möglich, sogar auswendig zu lernen“.

„Wir wollen standhaft beim Herrn bleiben“, fuhr er fort. Die Menschheitsgeschichte beginne mit Unstandhaftigkeit, mit dem Sündenfall. „Wir wissen ja nicht, wie lange die Schlange die ersten Menschen versucht hat. Es können Jahre, ja Jahrhunderte gewesen sein“. Aber irgendwann waren die Menschen nicht mehr standhaft. Auch die Kains Standhaftigkeit war begrenzt. Er konnte nicht über die Sünde herrschen, und so geschah der Brudermord.

Josef blieb standhaft

Neben diesen misslichen Beispielen gebe es auch positive, so Josef im Hause Potifars. „Potifars Frau wollte etwas von Josef. In der Schrift heißt es: ‚Sie bedrängte ihn täglich‘. Doch Josef war standhaft gegen die Bedrängnis, zur Sünde verführt zu werden. Seid standhaft im Kampf gegen die Sünde, auch darin, keinen anderen in die Sünde zu führen“, so der Bezirksapostel.

Weiterhin führte er die Gestalt des Propheten Bileam an. Der König der Moabiter, Balak, gab Bileam Geld, damit er das Volk Israel verfluche, auf dass die Moabiter den Krieg gewinnen. Doch Bileam verfluchte Israel nicht, er segnete das Volk. „Siehe, ich bin zu dir gekommen, aber wie kann ich etwas anderes reden, als was mir Gott in den Mund gibt? Nur das kann ich reden!“, habe der Prophet gesagt. „Seid standhaft im Bleiben am Wort Gottes“, ein weiterer Aspekt, den der Bezirksapostel anführte.



Nabot hatte einen Weinberg, der an das Königshaus Ahabs angrenzte. König Ahab wollte diesen Weinberg um jeden Preis besitzen. „Das lasse der HERR fern von mir sein, dass ich dir meiner Väter Erbe geben sollte!“, so Nabots Antwort. „Seid standhaft im Bewahren eures Erbes“, gab der Bezirksapostel den Jugendlichen mit.

„Daniel ist uns auch sehr bekannt. Er wollte nicht gegen die göttlichen Vorschriften verstoßen. Er wollte nicht die von Gott verbotenen Speisen in Babylon essen. Daniel war standhaft im Einhalten göttlicher Vorschriften. Schaut euch noch einmal die Gebote in der Bibel an. Das sind göttliche Vorschriften“.

Drei Männer im Feuerofen

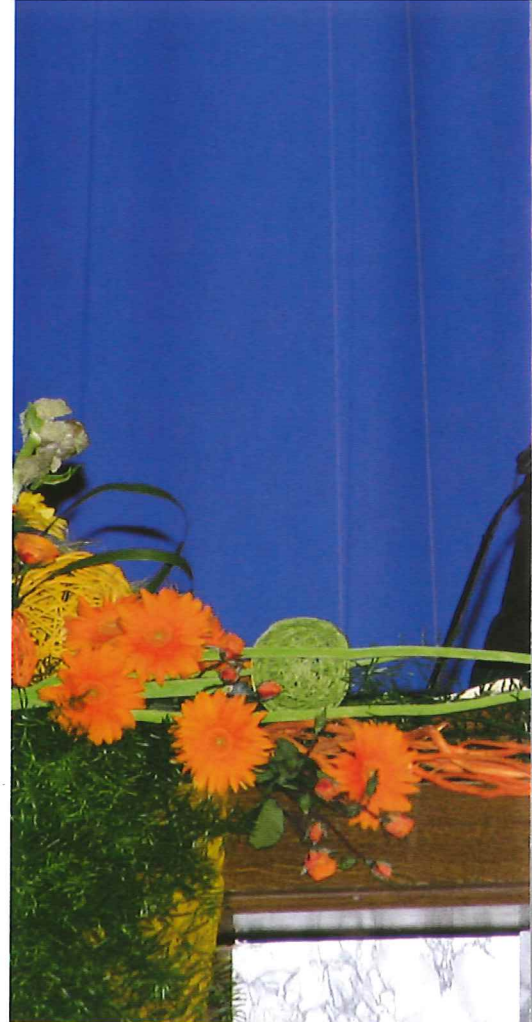
Die drei Männer im Feuerofen waren standhaft im Vertrauen zu Gott. „Seid auch ihr standhaft darin, keine anderen Götter anzubeten“, so das letzte Beispiel zur Standhaftigkeit. „Dann werdet Ihr euer Leben gewinnen. Das ist überhaupt erst das Leben. Wenn wir standhaft bleiben, dann werden wir das Leben in ewiger Seligkeit genießen“.

Nachdem der Jugendchor „Wer will uns scheiden“, Jugendliederbuch 114, vorgetragen hatte, sprach Bezirksapostel Jean-Luc Schneider von einer Energiespritze, die ihm der liebe Gott verordnet hätte. „Und die

habe ich tatsächlich heute Morgen bekommen. Vielleicht sind einige heute unter uns, die meinen: ‚Mich versteht in der Familie und Gemeinde niemand mehr. Wer kümmert sich noch um mich?‘. Heute Morgen ist Gott persönlich zu dir und mir gekommen und hat gesagt: ‚Ich kann und werde dir helfen‘. Vielleicht denkt jetzt jemand: ‚Aber auch meine Seelsorger verstehen mich nicht mehr.‘ Bitte, Bitte! Probier es noch einmal! Gehe noch einmal zu einem Amtsbruder, wer auch immer es sei! Gib dem lieben Gott noch einmal die Chance und du wirst ihn erleben.“

Bezirksapostel Schneider sprach von der Eselin Bileams, die nicht mehr weitergehen wollte. Schließlich fing die Eselin an zu sprechen: „Siehst du nicht, dass der Engel des Herrn mir den Weg versperrt?“. Manchmal klappt etwas einfach nicht. Dann sucht man einen Schuldigen und verteilt Prügel. „Besser wäre es zu überprüfen: Ist der liebe Gott damit überhaupt einverstanden?“, so Schneider.

Auf seine Frage, warum man standhaft im Gehorsam bleiben müsse, gab er direkt die Antwort: „Der Segen Gottes kommt nicht sofort nach dem Gehorsam. Wenn wir dem lieben Gott etwas opfern, dann ist das Portemonnaie erst einmal leer. Doch der Herr schenkt dann etwas:



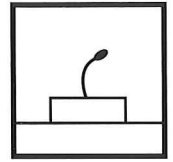
Das Geld hat weniger Macht. Wir wollen standhaft bleiben. Dann bekommen wir ein Leben in Frieden, Gottesfreude und Erfüllung“, so Schneider.

Wie im falschen Film

Bischof Arvid Beckmann begann seine Predigt nach dem Lied „Lebenswort, du Himmelsgabe“, Jugendliederbuch 64. Als er vor die Halle fuhr, habe er sich wie „im falschem Film gefühlt“. „Klein-Hollywood ließ grüßen, die Fotografen waren da“. Doch das sei nicht alles gewesen. Er sei sehr dankbar für die Jugend gewesen. Auch er rief den Jugendlichen noch einmal zu: „Bleibt standhaft“.

Auch er sprach noch einmal von der Eselin Bileams. Es gebe Menschen, die man eigentlich gar nicht beachtet, „weil man sie für einen Esel hält“. Wenn man aber mit ihnen spräche, dann stelle man fest: „die sind gar nicht so eselig“. Gerade von denen könne man sich oft noch eine





Der Gottesdienst

Die drei Männer im Feuerofen waren selbst noch bei Androhung des Todes standhaft. Menschen, wie ihnen, Menschen die standhaft bleiben, würde Gott helfen. „Noch nicht einmal Brandgeruch war an ihnen“, heißt es in der Bibel. „Das ist, was Gott schenkt: Er schenkt Leben aus seiner Macht“, so der Bischof.

Der Tempel Gottes

Satan ließe nichts unversucht, um die Standhaftigkeit zu mindern. „Die Thessalonicher waren in Bedrängnis geraten. Falsche Apostelbriefe und andere Gerüchte machten sie unsicher, und sie waren nicht mehr standhaft. Das ist die Art Satans. Er erhebt sich über alles, was Gott und Gottesdienst heißt. Es heißt in der Bibel, dass er sich in ‚den Tempel Gottes setzt‘. Was ist denn der Tempel Gottes? Das sind wir! Er setzt sich in unsere Seele und gibt vor, er sei Gott. Das ist die Gefahr unserer Zeit. Also bleibt wachsam und standhaft, um das ewige Leben zu gewinnen“, schloss der Bischof ab.

„Ich werbe für großes Vertrauen zu Gott“, sagte Bezirksapostel Armin Brinkmann schließlich. „Er wird uns nie im Stich und nie alleine lassen. Und er wird das, was er verheißen hat, an uns erfüllen“. Im Anschluss wurde das Heilige Abendmahl gefeiert. Bezirksältester Stefan Pöschel und Bezirksevangelist Frank Zisowski empfingen stellvertretend das Heilige Abendmahl für die Entschlafenen.

Lars Meierwisch (18),
Gelsenkirchen

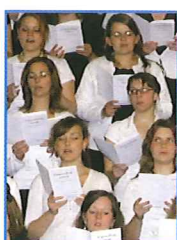
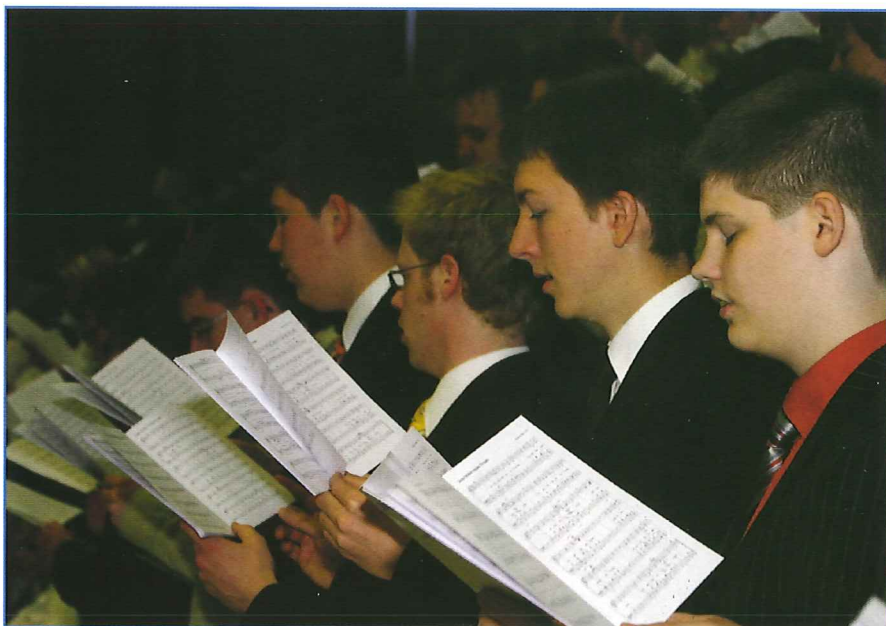
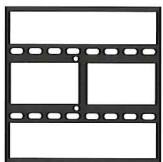


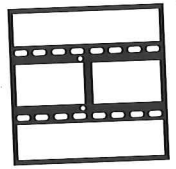
Scheibe abschneiden. „Schaut mal auf die, die vielleicht in der dritten Reihe stehen. Von denen kann man sich meistens eine große Scheibe Standhaftigkeit abschneiden.“

Fester Grund

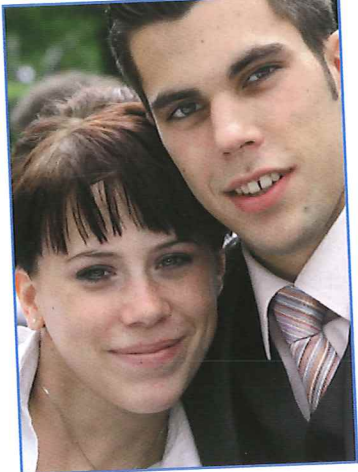
„Wer standhaft sein will, muss einen festen Grund haben“, so der Bischof. Es gebe den festen Grund des Erbes, des Glaubens, des Apostelamtes und des Evangeliums Jesu Christi. Doch man brauche nicht nur einen festen Grund, man müsse auch echt sein. Der Bischof sprach von einem Gottesdienst des Stammapostels Wilhelm Leber. Darin wies dieser auf Möbeln mit Furnier hin. Solche Möbel könnten zwar schön aussehen, doch sie taugten nichts. „Pressspan-Regale halten nichts, man braucht echtes Holz. Das hält“. Als Vergleich führte er Johannes den Täufer an. Dieser war „der Wegbereiter Christi“. Doch er ließ Jesus fragen: „Bist du’s, oder sollen wir eines anderen warten?“. „Der war nicht echt! Der war nicht standhaft!“, so der Bischof.







Die Mittagspause





Fuer und Temperament erfüllen die Gruga-Halle kurz vor Beginn des Jugendnachmittags. Zu den Klängen des Ungarischen Tanzes Nr. 5, gespielt vom Jugend-

(19) aus Alsdorf die Jugendtagsteilnehmer: „Für uns geht es heute nicht um Fußball, sondern um unseren Glauben“, nahmen sie Bezug auf ein weiteres Großereignis in 2006 und stellten das Motto des Nachmittags

Im Chat mit Mose, Daniel und Noana

Jugendgruppen aus NRW gestalteten unter der Leitung des Jugendtagsteams den Nachmittag

sinfonieorchester West, betreten die Bezirksapostel Brinkmann und Schneider die Gruga-Halle. Wenige Minuten zuvor hatten Oliver Rütten (31) und Frank Schuldt (26) von Jugend Online bereits Hinweise zur verzögerten Auslieferung der Jugendtags-DVD 2005 gegeben, an die der Bezirksapostel anknüpfte: „Die DVD erscheint wahrscheinlich zum Europa-Jugendtag 2009.“

Junge Moderatoren

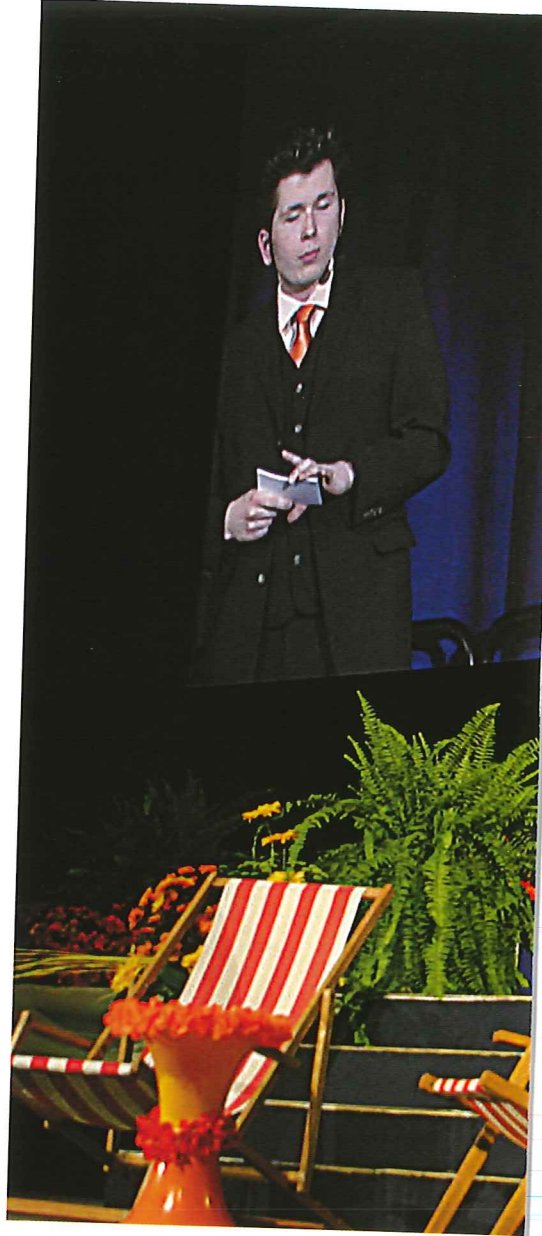
Nach dem Gebet begrüßten die Moderatoren Benjamin Quint (21) aus Minden und Dorothee Saballus

vor: „Standhaft sein – Leben gewinnen“. Dies umzusetzen sei nicht immer leicht, denn Standhaftigkeit im Glaubensleben ist ein umfassendes Thema.

„Was bedeutet Standhaftigkeit für dich?“, lautete die Frage, die Jugendlichen aus dem Bezirk Minden in einem Videobeitrag gestellt wurde und die die vielen Facetten des Themas beleuchtete: „Dinge tun, von denen man überzeugt ist, auch wenn andere es nicht sind“, lautete eine der Antworten, oder „nicht Mitläufer sein“. „Zigaretten“, antwortete eine Jugendliche auf die Frage, in welchem

Bereich Standhaftigkeit besonders schwierig sei, und erntete damit die Lacher der Zuhörer.

Im Musikbeitrag aus dem Apostelbereich Schwerdtfeger stellte Miriam Kullmann (22) aus Niederrhein im Sprechgesang einen Jugendlichen dar, der sich in seiner Gemeinde und von Gott nicht gebraucht fühlt. „Es kommt auf dich an“, war die Antwort des Chores, und im Laufe des





Der Nachmittag



er online Kontakt mit ihm aufnimmt: „Man kann Gott nicht vorschreiben, wie er helfen soll. Es gilt, seine Hilfe im Alltag zu erkennen.“ Diese war ihm in Form eines Freundes, der ihm beim Lernen helfen wollte, und eines betenden Amtsträgers angeboten worden. Peter hatte sich stattdessen erfolglos auf einen übergroßen Spickzettel verlassen. Auch dazu hat Mose eine Erklärung: „Die anderen lernen für die Klausur, und du kommst im Namen des Herrn – oder was?“

Für eine Unterbrechung des Programms sorgte ein Unbekannter mit schwarzem Mantel. Schlemil, bekannt aus der Sesamstraße, wollte diesmal nicht Ernie einen Buchstaben, sondern einer Jugendlichen Ellbogenschoner andrehen: „Damit kommst du bis ganz nach oben!“ Zu seiner Verwunderung lehnte die Jugendliche die Ellbogentechnik allerdings ab.

Liedes ändert der Jugendliche seine Haltung. Das Lied hatte Evangelist Dieter Pauk (39) aus Duisburg extra für den Jugendtag 2006 geschrieben.

Mose per ICQ

Dass „Sinai“ das ICQ-Passwort von Mose ist, erfuhren die Jugendtagsteilnehmer im anschließenden Sketch. Jugendliche aus dem Bezirk Aachen stellten die biblischen Figu-

ren Mose, Daniel und Noana dar, die sich im Himmel mit Hilfe des Internet-Chatprogramms unterhalten. Gemeinsam machen sie sich Sorgen um Peter, dargestellt von Sebastian Dietz (26) aus Aachen, der die Hilfe Gottes bei einer Prüfung nicht erkennt. „Peter hält es nicht für nötig, Gott um seine Hilfe zu bitten“, stellt Noana fest. Schließlich beginnt Mose, gespielt von David Kazay (21), Peter die Hilfe Gottes aufzuzeigen, indem

Urlaub mit Alsdorf

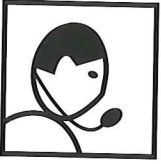
Die Standhaftigkeit Gottes beleuchtete ein Beitrag aus dem Bezirk Alsdorf. Im Urlaub diskutieren zwei Jugendliche, ob sie am nächsten Tag den Gottesdienst besuchen wollen. Dies sei nicht nötig, denkt einer von beiden, doch ihm wird entgegengehalten: „Stell dir mal vor, jeder würde so denken“, dann wären



Die Apostel sind von den Beiträgen begeistert.



Schlemil aus der Sesamstraße unterbricht mit seiner Ansprache an die Moderatorin das Programm.



die Kirchen leer, und es fänden sich keine Amtsträger, um die Gottesdienste zu halten. Wenn sogar Gott Urlaub machen würde, bliebe man auf seinen Sünden sitzen. „Es würde das totale Chaos herrschen, wenn wir uns selbst überlassen wären.“

„Ich will bleiben ...“

Ein Bestandteil christlicher Standhaftigkeit ist es auch, an Jesu Hand zu bleiben. Davon handelt der inzwischen 10 Jahre alte Jugendtags-Klassiker, den Bezirksältester Wolfgang Lack aus Herford gedichtet und komponiert hat. „Lieber Gott, was hilft mir?“, war die Frage in den einzelnen Strophen, die durch Jugendliche aus den Bezirken Krefeld und Aachen vorgetragen wurden. Mit dem Refrain antwortete die ganze Halle: „Ich will bleiben in deiner Liebe Gegenwart!“

Das Interview

Im Interview mit den Bezirksaposteln zum Thema „Gefahrensituationen durch Gewohnheit“ fanden Julia Roßkamp (26) aus Krefeld und Nina Wilkenloh (19) aus Detmold anschließend heraus, dass Jean-Luc Schneider aus dem Elsass kommt und die Gottesdienste in Frankreich zu seiner Kindheit noch auf Deutsch gehalten wurden. „Du musst Deutsch lernen – das ist die Sprache

des Stammapostels“, habe sein Vorsteher damals zu ihm gesagt. Daher habe er seine guten Kenntnisse der fremden Sprache.

Armin Brinkmann ist seit 23 Jahren im Apostelamt: „Seitdem bin ich pro Jahr etwa 190 Tage unterwegs gewesen.“ 250 interkontinentale Reisen habe er in dieser Zeit durchgeführt. „Bezüglich des Privatlebens bin ich nicht undankbar, dass ich jetzt öfter zu Hause bin.“

Für Bezirksapostel Schneider ist die Aufgabe als Bezirksapostel nicht zur Gewohnheit geworden: „Auf einmal stehen da Brüder, die sind schon 20 Jahre Apostel, und du bist deren Bezirksapostel.“ Daran werde er sich nie gewöhnen. „Ich will mich auch nicht daran gewöhnen. Die sollen und werden auch immer meine großen Brüder bleiben.“

Tipp fürs Gebet

Um Gewohnheitsgebete zu vermeiden gab er den Anwesenden einen Tipp: Das Gebet mal aufschreiben, dann merke man eine Veränderung. „Was man sonst nur beiläufig nennt, wird dann sehr wichtig.“

Erneut trat Claus Steinau (27) aus Minden als Schlemil in den Mittelpunkt des Geschehens und störte die Moderatoren, um ihnen den Ge-



meinde-Tratsch-Newsletter anzubieten. „Das geht mich doch überhaupt nichts an“, antwortete Dorothee und wies ihn aus der Halle.

Das Thema Gewohnheitsgebet griffen Jugendliche aus dem Bezirk Essen in ihrem Beitrag auf: Eine Familie vergisst in einer hektischen Situation beim gemeinsamen Essen das Gebet, bis die Tochter fragt: „Papa, haben wir gerade eigentlich gebetet?“ Gewohnheit kann die Standhaftigkeit gefährden.

Unter der Leitung von Jörn Hermann (37) aus Velbert trugen die Jugendchöre der Bezirke Wuppertal und Velbert anschließend ein Lied aus dem Gesangbuch vor, das die eindringliche Aufforderung zur Standhaftigkeit enthielt: „Immer mutig vorwärts, was auch kommen mag!“





Der Nachmittag

zu machen und könne sorglos durchs Leben laufen. Der Bischof wies das Angebot zurück: „Der liebe Gott setzt auf das Sein und weniger auf den Schein.“

Aus dem Tagebuch

„Wir sind doch keine Einzelkämpfer, sondern wir werden das Ziel Hand in Hand erreichen!“, war eine der prägnanten Aussagen, die das Jugendtagsteam während der einjährigen Planungszeit für ein Gottesdienst-Tagebuch gesammelt hatte. Julia Wilkenloh (16) und Alice Louise Junge (16) aus Detmold trugen diese Sammlung, unterlegt von stimmungsvoller Musik, vor. „Liebe Jugend, lasst euch doch für den Herrn begeistern – das ist nicht uncool!“

Mit einem Dank an die Bezirksapostel, den Gastbischof, alle Beteiligten und besonders die jugendlichen Akteure, leiteten die Moderatoren das Ende des Jugendnachmittags ein. „Lasst uns vor allem Gott danken, der immer wieder neue Impulse gibt“, fügte Bezirksapostel Brinkmann hinzu und beendete den Jugendtag mit Gebet. „Ich finde es toll, dass sich so viele durch Gott inspirieren lassen, Beiträge zu leisten.“

Mit den Bildern des Tages auf der Leinwand, begleitet vom Jugendsinfonieorchester, endete der Jugendtag 2006 in Essen.



Professor aus Velbert

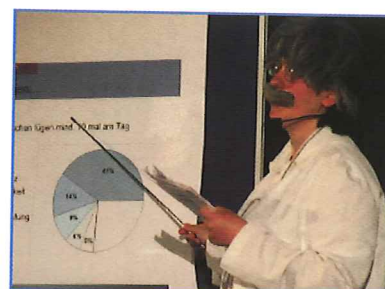
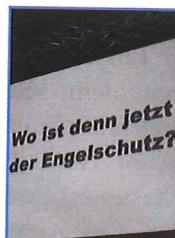
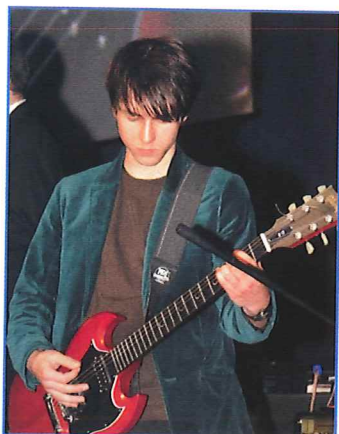
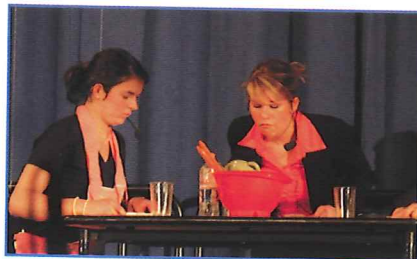
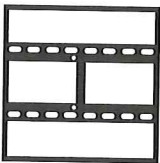
Kathrin Schinski (28) aus Velbert hielt als Prof. Dr. Dr. Dr. Hansharald Flunker einen Vortrag zum Thema: „Ist der Ehrliche immer der Dumme?“ Aus Selbstschutz, Bequemlichkeit oder Angst lügen 25 Prozent aller Deutschen mindestens zehn Mal am Tag. Die möglichen Gründe und Situationen wurden durch Schauspieleinlagen verdeutlicht. Das Stück endete mit dem Fazit, dass Motive fürs Lügen sehr edel sein könnten, eine Lüge aber immer eine Lüge bleibe.

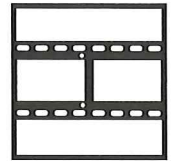
Ein letztes Mal störte der Mann mit dem schwarzen Mantel den Jugendnachmittag und bot Gastbischof Arvid Beckmann eine weiße Weste an. Damit brauche man sich keine Sorgen mehr um seine Sünden



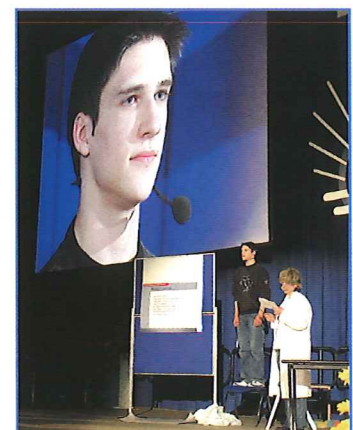
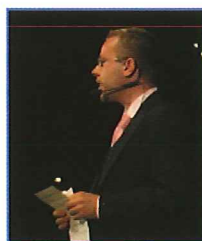
Tobias Miecznik (25), Bochum







Herzlich Willkommen! zum Jugendtag NRW 2006





Musikalische Zeitreise

Phantom der Oper und Gottesdienstunterstützung.

Am Jugendtagswochenende sollte in diesem Jahr das West-Orchester spielen. Einige jugendliche Instrumentalisten, die im letzten Jahr schon zu diesem Anlass im JSO-Ost mitgewirkt hatten, durften dank der Strukturreform auch in diesem Jahr wieder dabei sein. Jugendliche, die ein so genanntes „Mangel-Instrument“ wie Waldhorn, Posaune, Pauke, Fagott, Oboe oder Kontrabass beherrschen sind grundsätzlich in beiden Orchestern willkommen, „denn das Ganze soll hinterher schon nach Orchester klingen“, schrieb Stefan Vis im Januar in seiner Einladung.

Orga-Team unterstützt

Im Rahmen der beiden großen Ensembles fand sich im letzten Jahr ein mittlerweile 13-köpfiges Organisations-Team zusammen. Es bemüht sich, dem Dirigenten einige Planungsarbeiten abzunehmen, die rund um die Probenphasen und Konzerte jedes Jahr wieder anfallen. „Alleine schaffe ich das nämlich nicht“, bekannte sich Stefan Vis.

Die Erfassung aller Orchester-Mitglieder mit Instrument und Stimme

Volle Konzentration auf die Noten



gehört neben vielen anderen organisatorischen Dingen auch dazu. In diesem Jahr konnte dies in Zusammenarbeit mit Jugend Online ganz einfach und schnell über das Internet erfolgen.

Anmeldung erfolgreich

Nachdem sich alle Musikanten registriert hatten, konnte Stefan die Noten für das gesamte Orchester gezielt zusammenstellen. Das Organisations-Team kam zum Einsatz und verschickte für jedes der 112 Orchester-Mitglieder die individuell zusammengefügte Noten zusammen mit einer Proben-CD. Jeder konnte so seinen Teil schon vor den gemeinsamen Proben üben und eine Mappe anlegen. Das sparte Zeit und das übliche Chaos in der ersten Probe: „Die Noten sind hier noch nicht angekommen“ oder „Es fehlen noch Fagott-Noten“ blieb auch aus.

Proben, Proben, Proben

Insgesamt wurde seit dem 4. März 2006 an drei Samstagen und zwei Sonntagen jeweils mindestens drei Stunden, zuletzt auch mit dem Jugendchor, geprobt. Dazu kam ein Proben-Wochenende vom 28. bis 30. April in Wuppertal-Elberfeld, das, wie jedes Jahr, ein Highlight in der Arbeit darstellt. Es begann freitags mit einem zweieinhalbstündigen Musizieren, setzte sich samstags von 10 bis 18 Uhr fort und sonntags, nachdem der Elberfelder Gemeindechor im Gottesdienst instrumental unterstützt worden war, endete das gemeinsame Wochenende und das

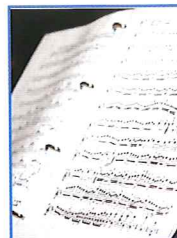
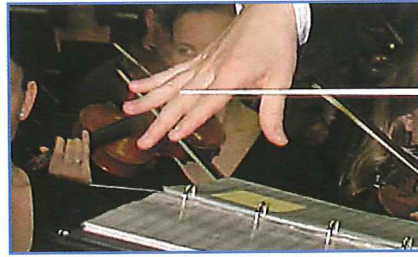
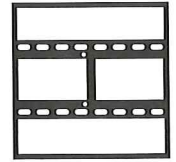
Üben an diesem Tag um 16 Uhr. Übernachtet haben die meisten Teilnehmer in der Jugendherberge in Wuppertal, sodass zwischendurch noch die Möglichkeit gegeben war, sich kennen zu lernen.

Der Höhepunkt

Das Orchester tourte in der Probenzeit von Essen, über Velbert, Wuppertal, Herne und Dortmund und wieder nach Essen, um endlich, als Höhepunkt aller Freuden, aber auch Mühen der letzten zweieinhalb Monate, das Jugendtagswochenende mitgestalten zu können. Der erste Auftritt war am Samstag, den 20. Mai in der Gruga-Halle Essen im Benefizkonzert für das Projekt „Jugend hilft Jugend“. Unter dem Motto „Eine musikalische Zeitreise durch Europa und Amerika“ mit Werken von Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel, sowie Medleys aus Andrew-Lloyd Webber's „Phantom der Oper“ und Frederick Loewe's „My fair Lady“ wurden die etwa 4.300 Zuhörer begeistert. Am Sonntag, den 21. Mai konnte das Orchester den Gottesdienst mitgestalten, den Bezirksapostel Armin Brinkmann am Jugendtagsmorgen in derselben Halle hielt.

Nadine Seipold (22), Gelsenkirchen







Ich möchte mich bedanken für diesen wahnsinnigen Jugendtag. Der Gottesdienst, die Stimmung und der Nachmittag waren einzigartig.
(Torsten, 17, aus Brandenburg)



Danke, danke, danke, das war so herrlich und schön. Eigentlich gibt es keine Worte dafür. Ich durfte das als Übertragung erleben und ich bin stolz auf unsere Jugend aus NRW. Ihr seid super!
(Jörg aus Potsdam)



Mein schönster Jugendtag. Nächsten Sonntag noch mal? Bezirksapostel, hast du Zeit?
(Stefan, 22, aus Essen)



Bezirksapostel Schneider ist der Hammer! Kein Blatt vor den Mund nehmen, eine verständliche Sprache sprechen und auf das Wesentliche konzentrieren ... so soll es sein und so war es/er! Danke. Der Nachmittag war eine harmonisch runde Sache mit viel Fun, aber auch Anregungen zum Nachdenken, die ich mitgenommen habe.
(Dirk, 29, aus Köln-West)

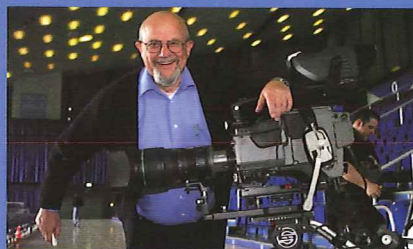


Das war jetzt mein erster Jugendtag und ich muss sagen, er hat all meine Erwartungen übertroffen. Ich fand den Tag total schön. So viele Jugendliche, so viel Freude, so viel Lachen, so viele nette Leute! Ein ganz dickes Dankeschön an all die Organisatoren: Das habt ihr echt klasse gemacht.
(Hannah, 14, aus Alsdorf)

Ich kann nicht viel zum Jugendtag sagen, nur: dass er wieder mal der Hammer war! Ich will einen großen Dank sagen, denen, die es ermöglicht haben, dem Orchester, dem Chor und dem Rest auf jeden Fall auch! Macht weiter so. Ich freu mich unheimlich auf den nächsten in Oberhausen ;-)
(Kathy, 18, aus Ennepe-Ruhr)



Es war super. Ein wirklich gelungener Tag mit einem sehr bewegenden Gottesdienst. Sehr ergreifend fand ich das gemeinsame „Bestätigen“ des Gelübdes. Auch der Nachmittag war sehr gut gestaltet, lustig und nachdenklich! Über das Benefizkonzert brauchen wir gar nicht reden: Genial.
(Tobias, 20, aus Dortmund-West)



Ein wirklich gelungenes Wochenende in Essen, mit fantastischen Musikern und einem tollen Gottesdienst. Die Masse der Jugendlichen war beeindruckend, und alles war wunderbar. Ich bin gespannt auf nächstes Jahr und freue mich ganz besonders auf den Stammapostel.
(Jelena, 15, aus Dortmund)

